



ENERGIEEFFIZIENZ, MODERNE AUSTRÜSTUNG UND GUT AUSGEBILDETES SPITALPERSONAL IN LITAUEN GESUNDHEIT VON MUTTER UND KIND



Mit dem Gesundheitsprogramm in Litauen wurden die Sterblichkeitsraten von Mutter und Kind gesenkt sowie die Energieeffizienz und das Raumklima in Geburtenabteilungen verbessert.

In 27 litauischen Spitälern förderte die Schweiz die Weiterbildung des Gesundheitspersonals und die Modernisierung veralteter Spitalinfrastrukturen. Ergänzend dazu wurde in 24 dieser Spitälern die Energieeffizienz erhöht. Die Rahmenbedingungen für gebärende Frauen und Neugeborene haben sich dadurch stark verbessert.

Trotz enormer Fortschritte im litauischen Gesundheitssystem seit Anfang der Neunzigerjahre lagen die Mütter- und die Säuglingssterblichkeit 2010 nach wie vor über dem europäischen Durchschnitt. Das Gesundheitssystem war zwar gut organisiert, Infrastruktur und Ausrüstungen waren aber ungenügend. Dies betraf sowohl die Grundausstattung wie auch den Einsatz neuer medizinischer Technologien. Auch im Bereich der Energieeffizienz bestand Aufholbedarf. Die meisten litauischen Spitälern wurden zwischen 1960 und 1980 im damaligen Sowjetstandard gebaut. Veraltete Geräte konsumierten viel Energie, und die Gebäudedämmung war schlecht.

MÜTTER- UND SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT SENKEN

Dank der Schweizer Unterstützung haben sich die Bedingungen für Neugeborene und Mütter in Litauen inzwischen erheblich verbessert. Bemerkenswert

ist insbesondere die stark gesunkene Säuglingssterblichkeit: Während 1992 durchschnittlich 16,5 von 1'000 Säuglingen starben, waren es 2014 nur noch 3,9. Dies entspricht der Schweizer Säuglingssterblichkeitsrate. Konkret wurden mit dem Schweizer Beitrag folgende Resultate erzielt:

- 27 Spitälern sind mit modernen medizinischen Geräten ausgerüstet.
- Drei abgelegene Spitälern haben spezielle Transportfahrzeuge für Neugeborene erhalten.
- Mehr als 2'300 Pflegerinnen und Pfleger haben an Schulungen teilgenommen.
- Zur Standardisierung und Systematisierung der wichtigsten Krankheitsbilder wurden 70 Diagnose- und Behandlungsrichtlinien erarbeitet.

ENERGIEEFFIZIENZ ERHÖHEN UND UNTERHALTSKOSTEN SENKEN

Die geografische Lage Litauens führt zu hohen Temperaturschwankungen – im Sommer gibt es heisse Tage, im Winter herrscht eisige Kälte. Dank einer besseren Isolierung finden gebärende Frauen und neugeborene Kinder bessere Rahmenbedingungen vor, die Unterhaltskosten der Spitälern sind tiefer und der Umweltschutz wird gefördert. Dazu wurden in 24 der oben genannten 27 Spitälern folgende Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz ergriffen:

- Im Zentrum stand die verbesserte Wärmeisolation. Zu diesem Zweck wurden Türen, Fenster, Dächer und Wände renoviert oder ersetzt.
- Die Anlagentechnik – Heiz- und Wasserversorgungssysteme, elektrische Installationen, Lüftung, Ventilation – wurde modernisiert. Die Installation von Wärmepumpen und Solarkollektoren ermöglicht die Nutzung erneuerbarer Energien.
- Die Spitälern sind mit neuen medizinischen Sauerstoffversorgungsanlagen ausgerüstet.

KONTINUITÄT DER UNTERSTÜTZUNG

Die Unterstützung knüpft an die schweizerische Transitionshilfe in den Neunzigerjahren an, mit der die Gesundheit von Müttern und Kindern in Litauen



Bundesrat Didier Burkhalter besuchte 2013 die Kinderklinik in Vilnius.

stark verbessert werden konnte. Der medizinische Fachbereich für Säuglinge in Litauen sei Dank dem langjährigen Austausch mit der Schweiz auf beachtlichem Niveau, lobte Litauens Präsidentin Dalia Grybauskaitė bei ihrem Staatsbesuch in Bern 2015. Die langjährige Schweizer Unterstützung wurde in Litauen sehr positiv wahrgenommen. Mit dem Projekt wurde auch eine Spitalpartnerschaft mit dem Universitätsspital Genf gefördert und Schweizer Firmen erhielten Aufträge im Umfang von 2,3 Mio. CHF.



Litauens kleinstes Baby war nur 420 Gramm schwer, als es geboren wurde. Heute geht das Mädchen zur Schule. Das Leben dieses „Däumelinchens“ nahm seinen Anfang in der Intensivstation für Neugeborene im Kinderspital Vilnius, die das Logo der Schweizer Hilfe für Litauen trägt. 1992–1994 unterstützte das Schweizer Volk zum ersten Mal die Gesundheit von litauischen Neugeborenen und Müttern. Damals wurden acht medizinische Einrichtungen unterstützt.

Das neue Zusammenarbeitsprogramm zwischen der Schweiz und Litauen wird bis 2017 umgesetzt. Dieses Mal werden sogar 27 Spitäler renoviert und mit modernen medizinischen Geräten ausgestattet. Dank dem Schweizer Erweiterungsbeitrag werden wir es schaffen, dass schwangere und gebärende Frauen die gleichen Diagnose-Programme und Behandlungen erhalten wie in grösseren Städten. Unser Ziel ist es, sowohl die Unterschiede zwischen den grösseren Städten und schwachen Randregionen innerhalb des Landes abzubauen, als auch die Lücke zwischen Litauen und weiter entwickelten europäischen Ländern zu schliessen.

Rimantas Remeika, ehemaliger Kanzler des Gesundheitsministeriums der Republik Litauen

DAS PROJEKT IN KÜRZE

ZIEL

Soziale Sicherheit erhöhen und Umwelt schützen

THEMA

Gesundheit / Energieeffizienz

LAND

Litauen

PARTNER

Universitätsspital Genf

AUSGANGSLAGE / HINTERGRUNDINFORMATION

Dank der Unterstützung der EU und der Schweiz konnte das litauische Gesundheitssystem Anfang der Neunzigerjahre stark verbessert werden. Trotzdem lagen Mütter- und Säuglingssterblichkeit über dem EU-Durchschnitt. Die meisten litauischen Spitäler stammen noch aus der Sowjetzeit.

Ursprünglich war geplant, dass die Schweiz in 22 Spitälern die medizinische Ausrüstung und veraltete Spitalinfrastrukturen modernisiert, das Gesundheitspersonal schult sowie 16 der Spitäler energieeffizient saniert. Dank dem starken Schweizer Franken und Einsparungen bei den Ausschreibungen, können schlussendlich 27 Spitäler medizinisch besser ausgerüstet und 24 Spitäler energieeffizient saniert werden

ZWECK

Mit dem Projekt werden die Sterblichkeitsraten von Mutter und Kind gesenkt sowie die Energieeffizienz und das Raumklima in Geburtsabteilungen verbessert.

AKTIVITÄTEN

- Weiterbildung des Gesundheitspersonals
- Kauf moderner medizinischer Ausrüstung
- Verbesserung der Wärmeisolation und Anlagentechnik

ZIELGRUPPEN

Schwangere, gebärende Frauen und Neugeborene

KOSTEN

Gesamtprojektbudget :

53,6 Mio. CHF

Schweizer Beitrag :

45,6 Mio. CHF

VERANTWORTUNG FÜR DIE PROJEKTUMSETZUNG

Litauisches Gesundheitsministerium und 27 litauische Spitäler

DAUER

2011 – 2017

ERWEITERUNGSBEITRAG

April 2017

www.erweiterungsbeitrag.admin.ch